

25 Jahre Notfallbetreuung

Wir feiern ein besonderes Jubiläum!

Wie alles begann

Kranke Kinder gehören nicht in den Kindergarten oder in die Schule! Immer wieder erreichten den Verein Kinderbegleitung Anrufe von Kindergarten- und Lehrpersonal. Der Verein reagierte rasch und erweiterte sein Tätigkeitsfeld. Durch den Wiedereinstieg der Mütter nach kurzer Babypause und dem Fehlen von unterstützenden Angeboten im Bereich der Kinderbetreuung zu Hause entstand ein immer drängenderes Problem, dem sich KiB auf Beschluss des Vorstandes 1998 annahm. Denn kranke Kinder sollen in Ruhe und Geborgenheit zu Hause gesund werden dürfen.

Gesetzte Schritte für familienunterstützende Rahmenbedingungen

1. Einrichten eines Notfalltelefons

Da Kinder meistens „ungeplant“ krank werden und sich dabei schon gar nicht an Bürozeiten halten, war die Einrichtung einer Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit notwendig. So wurde eine Hotline installiert, damit die Familien in krankheitsbedingten Notfällen jederzeit eine KiB-Mitarbeiterin erreichen können.



Roswitha Schurm, eine der KiB-Mitarbeiterinnen, die rund um die Uhr für die Familien da sind.

Diese übernimmt im Auftrag der Eltern die Suche nach einer geeigneten Betreuungsperson. Eine große logistische Herausforderung, da diese organisatorische Hilfestellung von Familien aus ganz Österreich in Anspruch genommen wurde und wird.

2. Aufbau eines Betreuungsnetzwerkes

Der Aufbau eines Österreich weiten ehrenamtlichen Betreuungsnetzwerkes stand hiermit in den Startlöchern, da der Bedarf von professionellen Dienstleistungsangeboten nicht abgedeckt werden konnte.

3. Finanzielle Unterstützung

Wie bei der Begleitung im Krankenhaus spielen auch bei der Betreuung des kranken Kindes zu Hause die Kosten eine maßgebliche Rolle. Oft können sich die Eltern das Auskurieren der kleinen Patienten und Patientinnen einfach nicht leisten, weder die Kosten für die Betreuung noch das akute Fernbleiben vom Arbeitsplatz. Daher ist die finanzielle Unterstützung wichtig, um den Kindern die notwendige Genesungszeit zu ermöglichen.

4. Aufzeigen der Betreuungslücken

KiB hat 2007 die Initiative „Netz für Mütter und Väter“ ins Leben gerufen. Organisationen, Vereine und Institutionen, die sich mit dem Thema Kinderbetreuung auseinandersetzen, wurden vernetzt und ihre Angebote gebündelt, um so gezielt und rasch auf die Bedürfnisse der einzelnen Familien reagieren zu können. Eine weitere Aufgabe dieser Initiative war es, Lücken im Sozialsystem aufzuzeigen, Verbesserungsvorschlä-

ge zu erarbeiten und diese bei den politischen Entscheidungsträgern* innen einzufordern.

Ich habe meinen Job behalten, weil meine Chefin gesehen hat, dass auch Mütter verlässliche Mitarbeiterinnen sind.

Danke KiB! Katharina L.

Heute

Auch heute bedeuten Krankheit und Überlastung in der Familie fast immer auch Notfall. Vor allem dann, wenn aus dem näheren Umfeld niemand zur Verfügung steht, der die Betreuung der Kinder übernehmen kann. Denn mehr als 70% aller Mütter mit Kindern unter 15 Jahren waren im Jahr 2022 in Österreich erwerbstätig. Bei Männern liegt dieser Prozentsatz bei mehr als 93% und beide Werte steigen laufend (Quelle: Statistik Austria).

Genau dort setzt die KiB-Initiative **notfallmama** an und unterstützt bei der Betreuung der Kinder zu Hause.

Mit der technischen Unterstützung, Homeoffice und dem Einsatz von Handys ist die Vermittlung einer Notfallmama einfacher geworden. So ermöglicht zum Beispiel die Notfallmama-App im Bedarfsfall die rasche und unkomplizierte Kontaktaufnahme mit den Notfallmamas. Die Nachfrage nach diesen steigt jährlich rasant an. Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze schreitet zwar voran und daher scheint die Vereinbarkeit von Familie und Beruf möglich. Doch tritt ein Krankheitsfall in der Familie ein, trifft dies meist nicht mehr zu.



KiB ist die Feuerwehr für die Betreuung von Kindern zu Hause.

Die Pflegefreistellung ist oftmals schnell aufgebraucht und das familiäre Netzwerk ist vielleicht nicht in der Nähe oder steht selbst noch im Berufsleben,

- wenn ein Kind erkrankt, auch wenn Eltern von zu Hause aus arbeiten.
- wenn Eltern selbst erkranken und niemand sonst für die Kinder sorgen kann.
- wenn Eltern Entlastung benötigen. In diesem Fall werden die Kinder zu Hause betreut, auch wenn es keinen Krankheitsfall in der Familie gibt.
- wenn Eltern im Homeoffice ein wichtiges Telefonat oder Online-Meeting haben. Die Kinder werden mittels Videotelefonie betreut.

Dieses Angebot der Notfallmama kann jede Mitgliedsfamilie vor dem ersten „Notfall“ in Form von

Schnupperstunden (max. 4 Stunden) in Anspruch nehmen. Damit ist die Familie im Akutfall mit der Situation bereits vertraut. Weiters werden Notfallmamas von KiB bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe mit Weiterbildung und Austauschtreffen unterstützt.

Wir sind stolz auf dieses Angebot und freuen uns über 25 Jahre, in welchen wir Familien in ganz Österreich im Krankheitsfall unterstützen konnten! Gemeinsam werden wir auch in Zukunft die Anliegen und akuten Sorgen der Familien im Auge behalten und für die Rechte der kranken Kinder im Einsatz sein.

Das wäre ohne unsere engagierten, ehrenamtlichen Notfallmamas nicht möglich gewesen.

Ein herzliches DANKE dafür!

Notfallmamas im Einsatz

2022 wurden 2.011 mal Notfallmamas für insgesamt 2.528 Kinder organisiert.

Die Notfallmamas waren somit an 3.329 Tagen 19.325 Stunden im Einsatz.

An 416 Tagen ermöglichten die Notfallmamas eine Auszeit im Rahmen der Entlastungstage.

An zwei Tagen nahmen 40 Notfallmamas an der jährlichen Weiterbildung teil.

*notfall*mama